

DIE EINWEIHUNG DES NEUEN PRIESTER-SEMINARS IN LUXEMBURG

(Documentation luxembourgeoise.)

Am Dienstag, den 28. Oktober 1930, fand morgens in Luxemburg die feierliche Einweihung des neuen Priester-Seminars auf dem Limpertsberg statt.

Anwesend waren S. K. H. Prinz Felix, die Gesandten von Frankreich und Italien, der stellvertretende Gesandte von Deutschland, Vertreter der Kammer, der Regierung, des Staatsrats und der Stadtverwaltung usw.

Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen mit einem Pontifikalamt in der festlich und geschmackvoll geschmückten Seminarkapelle, das unser hochwürdigster Herr Bischof zelebrierte unter Assistenz der HH. Seminarpräses Hentgen und Seminarprofessoren Burg, Kieffer, Kauffmann und Zettinger.

Folgende kirchlichen Würdenträger wohnten den Feierlichkeiten bei: Seine Exzellenz Monseigneur Micara, Nuntius von Brüssel und Internuntius von Luxemburg, assistiert von Mgr. Fioretti; Mgr. Pelt, Bischof von Metz, in Begleitung seines Generalvikars Mgr. Siebert; Mgr. Cavet, Weihbischof von Namür, in Vertretung des Bischofs von Namür, Mgr. Heylen; die Benediktineräbte Dom Alardo von Clerf, Dom Zeller von Sankt Mathias in Trier und Dom Coëtlosquet von Clerf; Vertreter des Bischofs und des Weihbischofs von Trier; die Mitglieder des Domkapitels, die Ehrendomherrn sowie zahlreiche Geistliche und 117 Seminaristen.

Nach der Feier in der Kapelle wurde die Einsegnung des ganzen Gebäudes durch unseren Bischof Mgr. Nommesch vorgenommen, worauf um 12 Uhr im Festsaal des Seminars die Tafel stattfand, welche von S. E. Mgr. Micara präsiert wurde. Am Schlusse des Festessens toastete Hr. Staatsminister Bech auf Seine Heiligkeit Papst Pius, worauf Mgr. Micara mit einem Toast auf II. KK. HH. die Großherzogin, Prinz Felix und die großherzogliche Familie antwortete.

Nachdem die vom Seminarchor vorgetragene Papsthymne und die Hémecht stehend angehört worden war, ergriff Mgr. Nommesch das Wort zu einer längeren *lateinischen* Rede.

**

Das auf dem Limpertsberg gelegene neue Seminar ist in dem Volksmunde unter dem Namen amerikanisches Kloster (*'t amerikanescht Klo'schter*) ziemlich allgemein bekannt.

Auf seiner Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1901, die zum Hauptzweck hatte, dort Geldgaben für eine neue Wallfahrtskirche in Luxemburg zu sammeln, besuchte unser damaliger Bischof Mgr. Koppes unter anderen auch das Mutterhaus, zu Milwaukee, der deutschen Franziskanerinnen, welche, wegen des Kulturstreites in Deutschland, sich dorthin zurückgezogen hatten. Da dieselben beabsichtigten, nach Deutschland zurückzukehren, sobald die Verhältnisse es erlauben würden, veranlaßte Mgr. Koppes sie,

sich vorläufig in Luxemburg niederzulassen, was 1902 geschah, indem Mutter Alexia mit 3 Schwestern und 8 Kandidatinnen das frühere Dominikanerinnen-Kloster *«den Stautshofs»* auf dem Limpertsberg bezog. Durch Ankauf des Bauerngutes *«Welsch»* und des Hauses nebst Park *«Lamort»* erhielten die deutschen Franziskanerinnen einen Komplex von insgesamt zirka 4½ Hektar. Am 2. Juli 1903 fand die Grundsteinlegung des neuen, sogenannten amerikanischen Klosters statt, und da Architekt König den Bau beschleunigte, konnte letzterer bereits am 12. August 1904 bezogen werden.

1911 verlegte dieses Kloster das Mutterhaus nach Straßburg-Ruprechtsau, und so verließen 1913 die letzten Schwestern ihre luxemburgische Niederlassung.

Die französischen Assumptionisten-Patres des *«Père Bailly»* mieteten 1913 das amerikanische Kloster, mußten es aber wegen der vertragsbrüchigen Besetzung unseres Landes durch die deutschen Truppen im August 1914 bereits wieder räumen.

Von 1914—1918 diente dieses Haus den Deutschen und nach dem Waffenstillstand den Franzosen als Einquartierung.

Gegen Ende des Krieges erwarb es unsere Regierung zum Preise von 700.000 Mark.

Nach dem Abzug der französischen Truppen stand das Gebäude wiederum leer.

Der Staat ließ namhafte Reparaturen und Anpassungen daran vornehmen und dann diente es provisorisch als Lehrerinnen-Normalschule. 1926 wurde es zum Priesterseminar bestimmt.

Der Staat knauserte nicht mit den Krediten, und so konnte unter Leitung des Staatsarchitekten Hrn. Wigreux das amerikanische Kloster zum mustergültigen Seminar ausgebaut werden.

Es interessiert wohl unsere Leser, bei dieser Gelegenheit in Erfahrung zu bringen, in welchem Jahre wir ein eigenes Seminar bekamen und wo früher unsere Geistlichen ihre Berufsausbildung erhielten.

Luxemburg bekam erst durch den königlich-großherzoglichen Beschluß vom 23. September 1842 sein eigenes Seminar und bis dahin mußten unsere Seminaristen in Metz, Trier, Köln, Lüttich, Löwen oder Namür bezw. Rom sich ausbilden.

Der heutige sehr sympathische und äußerst begabte Präses des Priesterseminars, unser Altersgenosse und Studienfreund am Athenäum in Luxemburg Hr. Hentgen, ist erst der fünfte Titelträger; seine vier Vorgänger waren die HH. Föhr, Schmitz, Hengesch und Peiffer; letzterer bekleidete dieses hohe Amt während 30 Jahren und trat erst vor einigen Monaten in den Ruhestand.

Jules KLENSCH.

Le bel Imprimé - votre meilleure référence

**Linden & Hansen, Imprimeurs de la Cour
Luxembourg, Grand'rue 50**